



Deutsches Telefon-Museum Morbach

Sehenswertes

Besuchen Sie auch die „Historische Ölmühle“ in Morbach, das „Hunsrücker Holzmuseum“ in Weiperath sowie den „Archäologiepark Belgium“ bei Wederath. Es lohnt sich!



Informationen

Informationen zu Morbach und den einzelnen Museen erhalten Sie auch gerne bei der Tourist-Information Morbach
 Bahnhofstraße 19
 54497 Morbach/Germany
 Tel: + 49 6533 71117
 Fax: + 49 6533 3003
 Internet: www.morbach.de
 eMail: touristinfo@morbach.de



Die Wurzeln des Deutschen Telefon-Museums



Was Mitte der 60er Jahre letzten Jahrhunderts mit der Organisation einer kleinen Telefonausstellung im Postamt Birkenfeld begann, weitete sich bei der Familie Warth aus Birkenfeld zu einer großen Leidenschaft aus.

Den Grundstein hierzu legte Willi Warth. Er sammelte sowohl deutsche als auch ausländische Apparate. 1986 übernahm dann Siegfried Warth die Sammlung des Vaters von nunmehr knapp 300 Geräten.

Damit begann der Aufbau einer rein auf Deutschland ausgerichteten Ausstellung, die im September 1994 große Anerkennung durch einen Eintrag im Guinness Buch der Rekorde fand.



1996 gründete Siegfried Warth mit seiner Ehefrau Simone das Deutsche Telefon-Museum in Birkenfeld. Doch der Platz zuhause reichte schon lange nicht mehr aus.

Die Hunsrückgemeinde Morbach schaffte hier Abhilfe.

Heute ist das Deutsche Telefon-Museum mit über 1200 Exponaten eine Stiftung der Eheleute Warth in der Trägerschaft der Gemeinde Morbach.



Deutsches Telefon-Museum
 Jugendherbergstraße 25
 54497 Morbach(Hunsrück)/Germany

Telefon: + 49 6533 958626

Telefax: + 49 6533 958627

eMail:

deutsches-telefon-museum@t-online.de

Internet:

www.deutsches-telefon-museum.eu

www.morbach.de



Öffnungszeiten:

Dienstag - Samstag 14-17 Uhr
 Sonn- und Feiertage 10.30-17 Uhr

Von November bis März geschlossen.
 Führungen ganzjährig nach Vereinbarung.



Von den Anfängen des Telefons

bis ins ISDN-Zeitalter



Morbach/Hunsrück



© www.comigo.tv 07/14

Viele Grüße aus Deutschland
 Siegfried & Simone Warth
 Prospekt unseres Museums.

Ein interaktives Museum

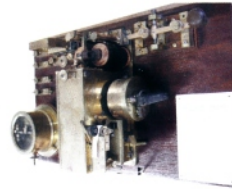
Das „Deutsche Telefon-Museum“ ist keine leblose Ausstellung, in der man sich Fernsprecheinrichtungen nur anschauen kann. Es zeigt auf zwei Ebenen interaktiv die Entwicklung des Fernsprechwesens und der Telegraphie bezogen auf Deutschland.

Anfassen & Ausprobieren

Die frei zugänglichen Geräte präsentieren die Geschichte der elektrischen Kommunikation von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sie regen den Besucher zum Anfassen und Begreifen, aber auch zum Erinnern und Nachdenken an. Besonderen Wert wird auf die Kombination der jeweiligen Apparate mit den zeitlich zugehörigen Vermittlungseinrichtungen gelegt, an die viele der ausgestellten Exponate funktionsfähig angeschlossen sind.



„... Es ist ein weiter schwieriger Weg von einem gelungenen Experiment zu einem brauchbaren Mechanismus! ...“
Werner von Siemens



Fernsprecher für besondere Anwendungen, Streckenapparate, Bildtelefone, Fernsprecher und Siemens-Hell-Faxerunden die Ausstellung ebenso ab wie naturgetreue Postkutschensmodelle. Eine umfassende Fachbibliothek, die ständig erweitert wird, ergänzt das gute Angebot.



Neben dem hohen Informationsgehalt kann in dem interaktiven Museum jedes Gerät ausprobiert werden. Alle Geräte sind angeschlossen und in Funktion. Anschaulich sind auch die historischen Fotografien, die den Besucher in die Zeit, in der ein bestimmter Apparat populär war, hinein versetzen. In einem Filmraum kann man nochmals die gesamte Entwicklungsgeschichte der Telekommunikation Revue passieren lassen.



Die Anfänge der Telekommunikation

Der in Brüssel geborene Charles Bourseilles (1829 - 1912) bemühte sich bereits 1849 vergebens, die Aufmerksamkeit der französischen Post- und Telegraphenverwaltung auf seine Erfindung eines Telefons zu lenken. Diese tat seinen Entwurf als „conception fantastique“, als phantastischen Plan ab.

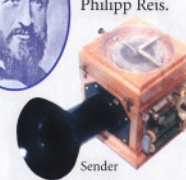


Johann Philipp Reis

Mehr Anerkennung erhielt 1861 der deutsche Lehrer Johann Philipp Reis.

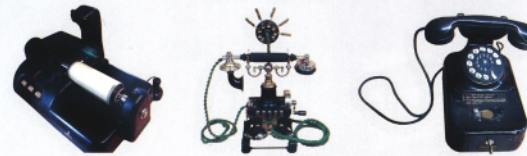


Allerdings waren seine Geräte für den kommerziellen Einsatz nicht geeignet. Reis starb 1874 40-jährig ohne den Siegeszug des Telefons miterleben zu können.



Alexander Graham Bell

Den Verdienst, das erste allgemein brauchbare Telefon erfunden zu haben, kann Alexander Graham Bell für sich verzeichnen. Sein nach dem Induktionsprinzip arbeitendes Gerät wurde am 14. Februar 1876 patentiert. Die Kunde seiner Entwicklung kam über einen Bericht in der Zeitschrift „Scientific American“ im Oktober 1877 zu Heinrich von Stephan, dem damaligen Generalpostmeister.



„... Die Telefone machen jetzt alles verdreht. Wir fertigen täglich schon 200 Paare an, und bisher ist es ein Tropfen auf den heißen Stein! ...“
Werner von Siemens



Heinrich von Stephan

Fasziniert von Bells Entwicklung, förderte Heinrich von Stephan dessen Geräte an und ließ diese nach zufriedenstellenden Versuchen von Siemens & Halske nachbauen.



„... Der Telefonschwundel ist jetzt in Deutschland in voller Blüte, und ich kann sagen, ich werde die Geister, die wir gerufen haben, nicht mehr los! Heute sind ca. 100 Briefe, welche Lieferungen von Telefonen verlangen, eingegangen, und so geht es täglich. ...“
Werner von Siemens



Werner von Siemens

Siemens entwickelte das Telefon weiter. Mit dem „Hörergerader Form“ begann 1878 der Siegeszug des Telefons in Deutschland.

